

# Dieser Samichlaus feiert keine Weihnachten

Der Brügger Kilian Schneider ist ein Samichlaus, der nicht straft. Der nicht nach Zeugnisnoten fragt. Der selbst nicht an Weihnachten glaubt. Aber der seit 20 Jahren Kinder beglückt.

Aufgezeichnet:  
Simon Leray

Seit rund 20 Jahren bin ich bereits ein Samichlaus. Das begann eigentlich schon als Kind. Wir hatten Esel zu Hause, und so bekamen wir immer wieder Anfragen für Samichlaus-Auftritte. Ich ging da oft als Schmutzli mit und schaute zu, lernte von den verschiedenen erfahrenen Samichläusen. Irgendwann fand ich: Das kann ich auch, das möchte ich selber machen. Heute mache ich es aber ohne Eseli, ich gab meine Tiere vor einigen Jahren fort, um die Welt zu bereisen. Auch ein Samichlaus muss manchmal neue Kulturen entdecken!

## Mein Montag

Immer am Montag erzählen Menschen aus der Region, wie sie ihren Alltag erleben.

Meistens empfange ich Familien bei der Forsthütte im Längholz-wald. Das ist mein Hauptding. Ich mache dort ein grosses Feuer und stelle Kerzen an den Weg- rand. Die Familien können den Kerzen nachlaufen und kommen dann mit zu mir. Manche kommen mit selbst gebastelten Later- nen, einige picknicken sogar noch hier. Wenn die Familien bei mir am Feuer sind, erzähle ich ihnen Geschichten, beantworte Fragen der Kinder und gebe ihnen noch ein kleines Geschenk.

Natürlich werde ich oft gefragt: Bist du echt? Dann erzähle ich die Legende vom Samichlaus. Der Samichlaus lebte vor 1700 Jahren. Am 6. Dezember ist sein Todestag – vom ersten richti- gen Samichlaus, dem heiligen St. Nikolaus. Die Geschichte geht so: Es war ein junger Mann, des-

«Ruten brauche ich nur, wenn es schneit – damit ich den Schnee abputzen kann.»

sen Eltern starben, als er noch ein Junge war. Dadurch erbte er sehr viel und war wohlha- bend. Aber er hatte keine Freu- de an seinem ganzen Reich- tum. Als er sein Vermögen an die Armen verschenkte, ande- ren Freude machte, wurde er selbst glücklich. Der Samichlaus wollte also helfen, Freude ver- mitteln, schenken und da sein für die Tiere und für die Kin- der. Ich bin nicht dieser erste Sa- michlaus, aber ich bin ein echter Samichlaus.

Meine Samichlaus-Saison dauert etwa zehn Tage, um den 6. De- zember herum. Da habe ich dann fast jeden Tag einen Termin. Dann gehe ich wieder zurück in mein Samichlaus-Häuschen im Wald, schaue zu den Wildtieren und bereite mich für das nächste Jahr vor.

Ich habe immer einen Sack mit Schokolade und Nüssen bei mir. Ruten brauche ich nur, wenn es schneit – damit ich den Schnee abputzen kann. Nicht zum Be- strafen. Das mache ich nicht. Ich hole auch keine Infos von den Eltern über Sechser im Zeug- nis oder darüber, was die Kinder schlecht gemacht haben. Es soll ein Dialog mit den Kindern sein, ein Zusammensein, und damit sollen schöne Erinnerungen ge- schaffen werden.

Meine typischen Besucher sind Kinder von drei bis neun Jahren. Meistens sind es Familien, die bewusst zu einem Samichlaus gehen wollen, der nicht straft. Viele suchen ein schönes Erleb- nis. Es gibt Kinder, die schon fünf, sechs, sieben Mal gekom- men sind. Die erzählen dann, was sie das Jahr über erlebt ha- ben. Oder sie nehmen ihr Instru- ment mit und zeigen, was sie ge- lernt haben. Es ist wie ein Be- such bei einem Bekannten. Über die Jahre habe ich angefangen,



Kilian Schneider will kein materiell orientierter Samichlaus sein.

Bild: Nik Egger

Bilderbücher mitzunehmen. Das erste zeigt, wie es in meinem Samichlaus-Zuhause aussieht – mein Häuschen, mein Stall, mei- ne Küche. Dann gibt es ein an- deres Büchlein über Glisglis, ei- nen Siebenschläfer. Er wollte un- bedingt den Samichlaus kennen- lernen, verpasste ihn aber immer wieder, weil er im Winter sei- nen Winterschlaf macht. Am En- de schafft er es doch noch und versteckt sich im Mantel des Sa- michlaus... Seitdem lebt Glisglis bei mir – er ist sehr schüchtern, aber manchmal nehme ich ihn mit in der Tasche. Die Kleinen lieben Glisglis, die Älteren inter- essieren sich mehr für die Legen- de hinter dem Samichlaus.

Ich bin bewusst kein religiöser Samichlaus. Die Geschichte des

heiligen St. Nikolaus, der Bischof war, war sehr christlich geprägt. Ich bin kein christlicher Samich- laus. Ich schenke aus Liebe zu den Tieren, und will Themen wie Naturschutz näherbringen. Weihnachten feiere ich selbst übrigens nicht – ich bin kein gläu- biger Mensch. Für mich ist der Samichlaus mehr ein Symbol für das Schöne, den Brauch des Tei- lens, die Legende des Mannes, der den Tieren, der Natur und den Leuten helfen will. Das hat für mich nichts mit dem Glau- ben zu tun. Dadurch bin ich et- was Aussenseiter in der Samich- laus-Community, habe nicht viel Kontakt mit anderen Chläusen. Aber das ist in Ordnung.

Was ich nicht mache, sind Be- suche an Tagen der offenen Tür

oder Chlausenmärkte, wo die Kinder nur fürs Materielle kom- men, um Säckli zu holen. Das Teilen, einander helfen – das ist dann nicht mehr da. Da kon- sumiert man nur, da will ich nicht mitmachen. Ich will den Kindern erklären, warum ich das mache, und nicht nur wie der Weihnachtsmann Geschen- ke verteilen.

Für mich ist ein guter Samichlaus einer, der nicht den Konsum in den Vordergrund stellt, sondern der da ist, um zu helfen, der teilt, der ein offenes Ohr hat, der zu- hört. Das fand ich schön in den Al- tersheimen, wo ich früher mit dem Esel war – Zeit haben, bei den Leuten zu sitzen, zu sprechen, zu erzählen, zu hören. Dieses offene Ohr ist mir wichtig.

## Nachrichten

### Suprax wird für Zweisprachigkeit belohnt

**Biel** Das Zentrum BZS Su- prax Biel/Bienne, spezialisiert auf die ambulante Behandlung von Suchterkrankungen, ist vom Fo- rum für die Zweisprachigkeit zum zweiten Mal mit dem Label für die Zweisprachigkeit ausgezeich- net worden. Es sei das einzige konsequent zweisprachig arbei- tende Zentrum innerhalb des Ver- bunds BZS (Behandlungszentren für Suchtmedizin), schreibt das Forum für Zweisprachigkeit. Seit vielen Jahren biete es ambulante Suchtbehandlungen auf Franzö- sisch und Deutsch an und spiege- le damit die gelebte Bieler Zwei- sprachigkeit im Alltag wider. *(jat)*

### Schiessanlage kann saniert werden

**Pieterlen** An der Gemeindever- sammlung nahmen 115 von 2756 Stimmberechtigten teil. Dabei wurde das Budget 2026 mit 107 zu 2 Stimmen genehmigt. Wei- ter ist der altlastrechtlichen San- ierung der 300-Meter-Schiess- anlage Ifertschen mit einem Kre- dit von 850'000 Franken mit 101 zu 1 Stimmen zugestimmt wor- den. *(jat)*

### Erika Gobet im Amt bestätigt

**Erlach** An der Erlacher Gemein- deversammlung wurde Erika Go- bet in stiller Wahl als Vize-Ge- meindepräsidentin (SP Erlach) für die Legislatur 2026-2029 bestätigt. Auch alle Kommissi- onsmitglieder wurden für die- se Amtszeit wiedergewählt. Die 70 Stimmberechtigten (7 Pro- zent) genehmigten das Budget 2026. Es sieht im Gesamthaus- halt ein Defizit von 946'220 Franken vor. Zugestimmt wur- de ausserdem einem Verpflich- tungskredit von 1'250'000 Fran- ken, um die Trinkwasserleitung Büel (Schloss) bis Unter den Hal- den zu sanieren. *(jat)*

### Film zum Menschenrechtstag

**Biel** Diesen Mittwoch zeigen die reformierte und katholische Kir- che Biel mit dem Verein Bethani- en – Aizaria den Film «No other land». Im Anschluss gibt es ein Gespräch mit Moritz Haegi, der im Rahmen seines Doktorats in Nahoststudien zum israelischen Siedlerkolonialismus im Westjor- danland forscht. Dafür verbrachte er ein Jahr in verschiedenen pa- lästinensischen Orten im besetz- ten Gebiet. Der Film beginnt um 19 Uhr und wird im Filmpodium an der Seevorstadt 73 gezeigt. *(jat)*

### Versammlung genehmigt ausgeglichenes Budget

**Büetigen** An der Gemeindever- sammlung haben die Anwesen- den das Budget 2026 geneh- migt. Es sieht im Allgemeinen Haushalt ein leichtes Defizit von 34'188.25 Franken vor. Die Steu- eranlage bleibt unverändert bei 1,55 Einheiten. Die Stimmbe- rechtigten stimmten dem neuen Bildungsreglement, einer Teilre- vision des Elektroversorgungsre- glements sowie der Totalrevisi- on des Dienst- und Besoldungs- reglements zu. Auch das neue Personalreglement der Gemein- de wurde genehmigt. *(jat)*